



Pressemitteilung

15.09.2018

Ergebnisse einer Umfrage im Projekt „Flächenmanager“

Wohnsituation von Senioren in Donaueschingen

Im Sommer wurden alle Eigentümer von Gebäuden angeschrieben, deren jüngster Bewohner über 70 Jahre alt ist. Die Senioren wurden zu ihrer Wohnsituation und ihren Wohnbedürfnissen befragt. „Mit den Daten können wir abschätzen, wie sich künftig der Bedarf für altersgerechten Wohnraum entwickeln wird und welche Bedürfnisse berücksichtigt werden müssen“, erläutert Dr. Gerhard Bronner vom Umweltbüro des Gemeindeverwaltungsverbandes (GVV) Donaueschingen. Die Befragung fand statt im Rahmen des Projektes „Flächenmanager“ des GVV Donaueschingen, mit dem die Innenentwicklung in Bräunlingen, Donaueschingen und Hüfingen optimiert werden soll. Die Erhebung erfolgte anonym. Hier die wichtigsten Ergebnisse aus der Umfrage:

Erfreulicher Rücklauf an ausgefüllten Fragebögen

Ziel der Umfrage war es, Informationen über die aktuelle Wohnsituation von Senioren (70 Jahre und älter) zu erhalten, die meist allein oder zu zweit leben. Zudem sollte ermittelt werden, welche Eigenschaften eine „geeignete Wohnung“ aus Sicht der Senioren aufweisen müsste, ob sie an einer Veränderung interessiert sind bzw. ob die Senioren von der Stadt weitere Informationen zum Thema „seniorengerechtes Wohnen“ wünschen. Insgesamt schickten 91 der 370 angeschriebenen Senioren bis Ende August 2018 einen ausgefüllten Fragebogen zurück. Das entspricht einer Rücklaufquote von knapp 25 Prozent und ermöglicht eine aussagekräftige Auswertung.

Wie wohnen die Senioren in Donaueschingen?

Rund 90 Prozent der befragten Senioren wohnen in einem Einfamilienhaus, einer Doppelhaushälfte oder einem Reihenhaus. Die von den Senioren bewohnte Immobilie ist im Durchschnitt 72 Jahre alt und hat etwa 124 Quadratmeter Wohnfläche. 41 Prozent der Befragten wohnen darin allein, 57 Prozent zu zweit. Über 81 Prozent der Befragten gaben ein, im Haus eine Treppe steigen zu müssen.

Entspricht die Wohnsituation den Bedürfnissen?

Die Umfrage sollte Informationen darüber geben, ob es zwischen der aktuellen und der als wünschenswert betrachteten Wohnsituation Unterschiede gibt. Hier die wichtigsten Ergebnisse:

- 75 Prozent der Befragten wünschen sich einen Aufzug, bei nur 4 Prozent ist einer vorhanden.
- Ebenfalls 75 Prozent wünschen sich ein barrierefreies Bad; immerhin 40 Prozent geben an, schon eines zu haben.
- 52 Prozent hätten gerne einen Hausmeister, aber nur 3 Prozent haben so eine Hilfe vor Ort.
- Für 77 Prozent ist die räumliche Nähe zu „Arzt und Einkaufen“ wichtig, bei 37 Prozent ist dies der Fall.
- Soziale Kontakte im Haus wünschen sich 23 Prozent der Befragten. 9 Prozent haben dies bereits.
- 92 Prozent der Befragten geben an, dass sie einen Garten (oder Gartenanteil) haben. Aber nur 9 Prozent halten in ihrer Lebenssituation einen Garten für wünschenswert.

- Während die tatsächlich vorhandene Wohnfläche im Durchschnitt 124 Quadratmeter beträgt, halten die befragten Senioren eine Wohnfläche von durchschnittlich 74 Quadratmeter für „geeignet“.

Insgesamt zeigt die Umfrage, dass es bei einer ganzen Reihe von Eigenschaften eine deutliche Differenz zwischen der vorhandenen und der erwünschten Wohnsituation gibt. Trotz dieser offensichtlichen Unterschiede sagen rund 53 Prozent der Befragten, dass sie in der bisherigen Wohnung noch „gut zurechtkommen“. 33 Prozent geben an, über eine Veränderung der Wohnsituation bisher nicht nachgedacht zu haben. Für 3 Prozent fehlen für einen Umzug in eine seniorenge-rechte Wohnung bezahlbare Angebote, während für 11 Prozent ein Umzug nicht in Frage kommt.

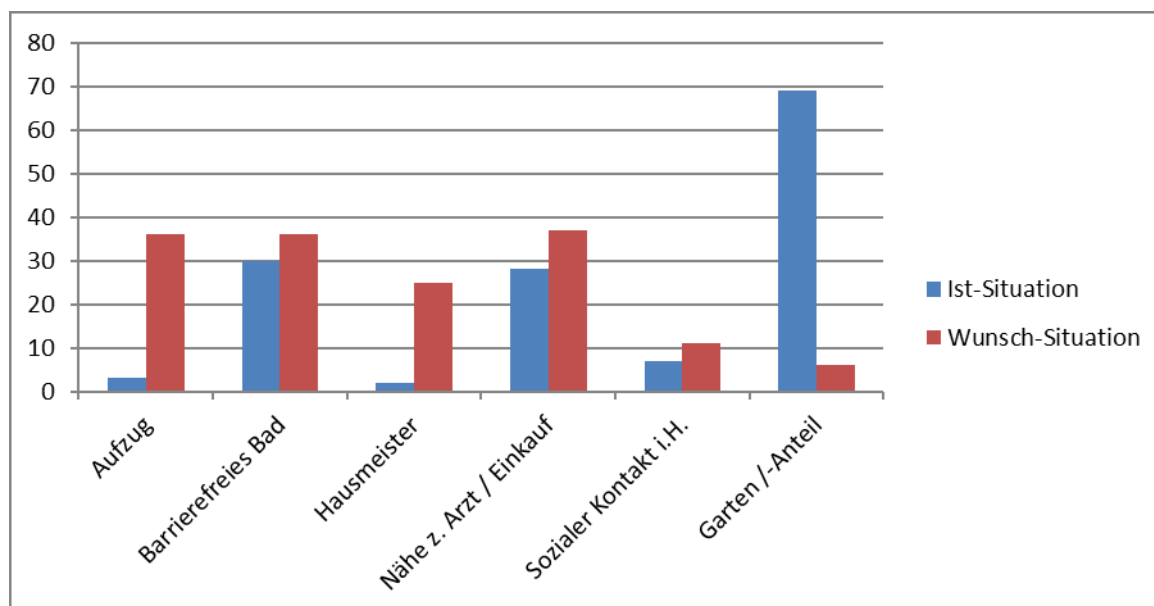
Fazit

Da die Gruppe der „Ü70“ in den kommenden Jahren relativ am stärksten zunehmen wird, werden die hier gestellten Fragen zur Wohnsituation der Senioren in Zukunft immer wichtiger werden. Auch wenn die Mehrheit der Senioren in ihrer bisherigen Wohnung noch gut zurechtkommt, wird jeder Einzelne darauf in seiner persönlichen Lebenssituation die besten Antworten suchen müssen, die ganz unterschiedlich aussehen können. Es kann beispielsweise auch in einem Altbau ein seniorenge-rechtes Bad eingebaut werden oder für die Gartenarbeit kann man einen bezahlten Dienstleister finden. Ob sich in den älteren Immobilien überall ein Aufzug einrichten lässt, falls dieser notwendig wird, muss im Einzelfall geprüft werden.

Sicher ist, dass diese Fragen früher oder später auf jeden zukommen. Es ist deshalb zu empfehlen, sich frühzeitig mit diesem Thema auseinanderzusetzen und nicht erst dann, wenn man aus gesundheitlichen oder Altersgründen dazu gezwungen ist, hier rasch eine Lösung zu finden. Für den Wohnungsbau und die Kommunalplanung bedeutet diese Entwicklung, dass in den nächsten Jahren immer mehr Menschen nach einer seniorenge-rechten Wohnung suchen werden. Die Herausforderung für die Kommune besteht darin, dafür geeignete Angebote zu schaffen.

Weitere Informationen:

Auf der Homepage des GVV <http://www.gvv-umweltbuero.de/innenentwicklung/> gibt es weitere Infos rund um das Thema Innenentwicklung.



Grafik: Ökonsult GbR, 2018

Gerhard.bronner@gv-umweltbuero.de